



TOLLE VORSTELLUNG: Caro Obieglo von „Carolin No“. Foto: Schneid-Horn

Das war richtig Klasse, fast müsste man sagen: eine Sünde wert! „Favorite sin“ heißt das Album, das „Carolin No“ am Freitagabend im nahezu voll besetzten klag vorstellten. Noch ist das Duo aus Würzburg ein Geheimtipp, doch Caro und Andreas Obieglo haben so ein enormes musikalisch-poetisches Potenzial, dass man sich um ihre Zukunft keine Sorgen machen muss. „Carolin No“ nennen sich die beiden studierten Jazzmusiker seit 2008 nach einem Beach-Boys Song. Sie schreiben, komponieren und produzieren grundsätzlich selbst.

Die hübsche Blondine Caro hüllte mit ihrem anrührenden, natürlichen Gesang das Publikum in eine Wolke des Wohlbehagens, während ihr Partner Andreas an E-Piano und Gitarre zauberhafte Klangbilder dazu beisteuerte. Zusätzliche Ohrmuschelschmeichler melanc-

In der Wolke des Wohlbehagens

Das Ehepaar Obieglo brachte als „Carolin No“ das klag-Publikum aus dem Häuschen

lischer Art kamen von Cellist Tilmann Wehle. Die Zuhörer waren am Ende völlig aus dem Häuschen, Zugabe um Zugabe wurde eingefordert: man konnte sich einfach nicht satt hören an dieser „liebsten Stunde“. In einer Schublade lässt sich das Musikerehepaar keinesfalls packen: Rock, Pop, Jazz, Country vermischen sich in gefühlvollen Arrangements, tiefsinngige englische Texte handeln von zwischemenschenlichen Beziehungen, mögen sie glücken oder in die Brüche gehen. Andreas Obieglos Kompositionen faszinieren durch ihre Klangschönheit, die er am Piano mit Hingabe zum Ausdruck bringt. Überraschende musikalische Finessen in den Überleitungen, Improvisationen, Intros und Outros lassen aufhorchen – alles harmoniert. Wunderbar spiegeln sich die poetische Dimension und grandiose

Melodizität des Duos im Titelsong „Favorite sin“ oder bei „still waters run deep“ und „lovesong“ wider. Wärme und Sinnlichkeit sind die Lieder, Tiefründiges und Unbeschwertes gehen Hand in Hand. Dazu präsentieren sich „Carolin No“ absolut authentisch mit sichtbarer Begeisterung, ohne Showeffekte. Immer wieder setzen sie Videoeinspielungen zur Untermalung und Beflügelung der Fantasie ein. Bei Liedern im Country-Stil agiert Andreas Obieglo auf der Pedal-Steel-Gitarre. Der metallene Klang holt Wild West - Atmosphäre ins klag.

Die Liebe zur amerikanischen Musik kommt bei den beiden Künstlern nicht von ungefähr. 2009 haben die Musiker einen längeren USA-Trip gemacht und sich von dortigen Stimmungen inspirieren lassen – wie zum schwungvollen „three minute song“. Kann man jünge-

res Publikum für alte Volksweisen begeistern? „Carolin No“ zeigt es mit der sehr rockigen Interpretation von „Wenn ich ein Vöglein wär“, dass es geht und wurde dafür mit reichlich Applaus überschüttet. Als netter Gag erweist sich die Video-Einspielung des Sängers Colin Brown beim Song „sick of home blues“ des Vorgängeralbums „Love-land“ selbst mitgewirkt. Ein Ausblick auf Kommendes wurde mit zwei Liebesliedern gegeben, die sehr versponnen und zart im Duett vorgetragen die Herzen der Zuhörer völlig zum Schmelzen brachten. „Carolin No“ entwickeln sich weiter, vielleicht wird man nach diesem fantastischen Premierenkonzert bald mehr von ihnen hören. Zumindest merkte man, dass ihre ganz und gar nicht sindhafte Musik in Gaggenau gut ankam.

Irene Schneid-Horn